

Ausfüllung aber sich unverhofft noch bis zum 22. Mai 1905 hinzog. Das Publikum aber nahm die Kröpfung der Bibliothek äußerst dankbar auf, und der vollgültige Beweis, wie sehnlich dieser Zeitpunkt bereits erwartet wurde, war dadurch erbracht, daß die Frequenzziffer im neuen Gebäude gegen das alte auf das Dreifache gestiegen ist.

Lemberg.

Dr. Rudolf Kotula.

## Bibliothek und Archiv auf Schloß Nachod.

Die Geschichte der Bibliothek auf Schloß Nachod kann nicht wohl von der des Archivs getrennt werden, da beide denselben Ursprung besitzen und stets gemeinsam verwaltet werden. Doch soll hier auf das Archiv, das sehr reichhaltige historische Aktenschatze besitzt, nur andeutungsweise eingegangen werden, soweit es der Zweck dieser Arbeit, eine Geschichte der Bibliothek zu geben, erfordert.

Die jetzige Bibliothek des Schlosses Nachod, bekanntlich Fideikommißbesitz des Prinzen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe, umfaßt einige 20.000 Bände und etwa 3000 Kupferstiche, Karten, Pläne u. s. w. Den Grund der Bibliothek (sowie des Archivs) legte der Fürst Octavio Piccolomini, Herzog von Amalfi, dem bekanntlich nach dem Tode Wallenstein's und des Grafen Tržka (1634) die Herrschaft Nachod, welche dem Grafen Tržka gehört hatte, überwiesen wurde. Bevor Nachod in den Besitz der Familie Tržka (1623) gelangte, gehörte sie der in Böhmen reich begüterten Familie Smiržitzky von Smiržic, welche, auf Seite des „Winterkönigs“ stehend, nach der Schlacht am Weißen Berge (1618) außer Landes fliehen mußte. Aus dieser — der vorpiccolominischen — Zeit sind Bücher überhaupt nicht vorhanden, an Archivalien nur wenige, meistens in böhmischer Sprache abgefaßte Akten, Kaufkontrakte, Register u. dgl. m. Als eigentlicher Begründer der Bibliothek und des Archivs muß daher Octavio Piccolomini angesehen werden, da unter seiner und seiner Nachkommen Herrschaft erst eine wirklich systematisch geordnete Verwaltung beider Einrichtungen eintrat.

Im Schloßarchiv befindet sich noch ein amtliches Inventarium aus dem Jahre 1782, aus dem sowohl der Bestand der Bücher als auch der Archivakten deutlich zu ersehen ist. Darnach umfaßte die Bibliothek damals zirka 700 Werke (nicht Bände), welche meistens in Schweinsleder gebunden und genau registriert waren. Dem Charakter der herrschaftlichen Familie und dem damaligen Zeitgeschmack entsprechend waren es meistens Werke in italienischer Sprache; doch sind auch zahlreiche Werke französischer Sprache vorhanden, ebenfalls solche in spanischer und lateinischer Sprache. Deutsche Werke sind nur wenige vorhanden, meistens religiöser Natur. Aber auch geographische und kriegsgeschichtliche Werke befinden sich darunter, so die Beschreibung der Herzogtümer Lothringen, Savoyen, Elsaß, Franche Comté, „Burgundt und Schweytzerland“ und „Eugenii Hertzogen von Savoyen Heldenthaten“. Ferner „Leben und Thaten Leopodi deß Ersten, Römischen Kaysers. Purchard. München“, „Wellhausen: Kriegskunst zu Pferde“, „Beschreibung Welschlandts und waß in dessen Städten zu sehen“ u. dgl. m. Unter den fremdsprachigen Büchern befanden sich sehr viele kriegsgeschichtliche und militärische Werke; die Fortifikationskunst und Mathematik ist stark vertreten u. a. auch die mathematischen Werke Galilei's. Dann viele

geographische Werke, religiöse Schriften und Belletristik u. a. Boccaccio's Decameron, Thomas a Kempis Imitation Jesu Christi, Theatre du Corneille, Lope de Vega u. a. m.

Sehr zu bedauern ist, daß diese alte piccolominische Bibliothek nicht vollständig erhalten ist, denn es befanden sich in ihr manche hochinteressante Werke, so z. B. sämtliche Kriegsberichte und Relationen des Octavio Piccolomini an den Kaiser als Manuskript. Aber nach dem Aussterben der Familie Piccolomini brach für die Herrschaft Nachod eine unruhige Zeit an, in der niemand an die Erhaltung der alten Akten und Bücher gedacht hat. Zuerst erhielt ein Graf Desfours, Nachkomme weiblicher Linie der Piccolomini, die Herrschaft, machte aber nach kurzer Zeit Bankrott, so daß die Herrschaft unter Sequestration der Gläubiger kam, bis sie 1792 der Herzog Peter von Kurland und Sagan kaufte. 1800 erbte dessen Tochter Herzogin Wilhelmine von Sagan die Herrschaft Nachod. Wenn sich nun auch diese geistreiche Fürstin sehr für Literatur interessierte, so scheint sie doch für die Bestände der alten Bibliothek und des alten Archivs wenig Interesse gehabt zu haben. Bibliothek und Archiv lagen in ungeordnetem Zustande in einem halbdunklen Raum des Erdgeschosses des Schlosses Nachod, von einer wirklich geordneten Verwaltung konnte nicht die Rede sein, und so sind denn manche wertvolle Werke und Akten aus der Bibliothek und dem Archiv verschwunden.

Namentlich auf kriegswissenschaftliche und militärische Werke scheint es der betreffende „Entlehner“ abgesehen zu haben, denn in der alten Registratur sind gerade diese mit einem NBI versehen und aus der alten Bibliothek verschwunden. Später scheint dann ein böhmischer Geschichtsforscher sich einige alte Werke über die böhmische Geschichte ausgesucht zu haben, denn diese sind mit einem Rotstift bezeichnet. Derselbe Rotstift hat auch in den Akten des Archivs gearbeitet, denn auch hier finden sich in der aus dem Jahre 1817 stammenden Registratur die verschwundenen Akten mit einem Rotstift bezeichnet. Die Nachforschungen nach diesen verschwundenen Büchern und Akten sind leider ergebnislos gewesen. Nach einer Bemerkung aus dem Jahre 1842 soll der bekannte Geschichtsschreiber Professor Hormayer seinerzeit in dem Archiv gearbeitet und eine große Anzahl Akten entlehnt und nicht wieder zurückgegeben haben. Mehrere große Kisten Akten und Bücher sollen auch gelegentlich des Prozesses, den die Waldstein'schen Erben gegen die österreichische Regierung führten, nach Wien gegangen sein. Eine große Anzahl Nachoder Archivalien waren später im Besitz des bekannten Wallenstein-Forschers Rat Schebek in Prag. Nach dessen Tode wurde dessen Handschriftensammlung verauktioniert. Leider ließ es sich die damalige Verwaltung des Nachoder Archivs entgehen, auf dieser Auktion die wichtigsten Stücke zurückzukaufen. So wanderten die Akten in alle Welt, namentlich nach Berlin (Antiquariat F. A. Stargardt), von wo sie dem Schloßarchiv abermals zum Kauf angeboten und zum kleinen Teil auch zurückgekauft wurden. Aber eine große Zahl der verschwundenen Nachoder Akten, die ganz genau kenntlich durch das Archivzeichen und die Registratur-Nummer sind, befindet sich jetzt noch in fremden Händen oder auf dem Handschriften-Markt.

Daß bei der älteren Bibliothek und dem Archiv derartige Defraudationen vorkommen konnten, lag an dem Umstande, daß keine geordnete Verwaltung bestand und kein fachmännisch gebildeter Bibliothekar angestellt war. Bibliothek

und Archiv unterstanden dem Justiziar und dessen Gehilfen. Die Bücher und Akten waren in alten Schränken in einem halbdunklen Raum untergebracht und niemand kümmerte sich darum, wer die Bücher und Akten benützte. Indessen, wenn auch die Herzogin Wilhelmine von Sagan sich um die alte Bibliothek wenig bekümmerte, so ließ sie doch durch den Justiziar Boreitner im Jahre 1817 ein Verzeichnis des Archivs ausarbeiten und legte eine neue Bibliothek an, die allerdings nicht im Schloß Nachod, sondern in dem Liebblingssitz der Herzogin, dem reizend gelegenen Schloß Ratibořitz, errichtet wurde. Freilich fehlte auch da noch die fachmännische Leitung. Auch über den Plan, nach dem diese Bibliothek ihrem Inhalte nach angelegt wurde, ist nichts bekannt. Ebenso fehlt ein Bücherverzeichnis. Die Herzogin, als geistreiche Freundin der Literatur, scheint hauptsächlich Werke der schönen Literatur angeschafft zu haben und so finden wir nicht nur die Dichter und Denker der klassischen Periode Deutschlands, Frankreichs und Englands, sondern auch sehr viele Dichter und Schriftsteller der nachklassischen Zeit und der Romantik in der Bibliothek vertreten. Aber auch Werke fast aller Wissenschaften wurden angeschafft und die Bibliothek, welche in mehreren Zimmern des Erdgeschosses des Schlosses in dunkelbraun polierten Schränken untergebracht war, nahm damals schon einen beträchtlichen Umfang an. Im Jahre 1839 starb die Herzogin von Sagan und die Herrschaft Nachod ging in den Besitz des Reichsgrafen Octavio von Lippe-Weißenfeld über. Aber auch dieser Besitzer vermehrte die Bibliothek freilich in wenig systematischer Weise, so daß eine große Anzahl wertloser Bücher angeschafft wurden. Im Jahre 1842 übernahm der regierende Fürst Georg Wilhelm von Schaumburg-Lippe die Herrschaft. Der Fürst weilte jedoch nur zeitweise auf Nachod oder in Ratibořitz, dennoch wurde auch während dieser Zeit die Bibliothek vermehrt, namentlich durch Zuwendungen der Fürstin.

Im Jahre 1860 erbte der Prinz Wilhelm zu Schaumburg-Lippe die Herrschaft Nachod, die zur Sekundogenitur des fürstlichen Hauses umgewandelt wurde. Prinz Wilhelm ist noch jetzt Besitzer der Herrschaft und unter ihm sollte sowohl das Archiv als auch die Bibliothek eine bedeutende Entwicklung erfahren. In den ersten Jahren seines Besitzes ließ der Prinz einen Namen- und Sachkatalog der noch immer in Ratibořitz sich befindenden Bibliothek anfertigen. In der Bibliothek waren Werke folgender Materien enthalten: Theologie, Dogmatik, Mythologie, Kirchengeschichte, Jugendschriften, Schulbücher, Pädagogik, Naturwissenschaften, Geschichte, Staatswissenschaft, Medizin, Philosophie, Sprachwissenschaft, Geographie, Militaria, Mathematik, Technik, Industrie, Haus- und Landwirtschaft, Dichtkunst, Romane, Literatur, Reisebeschreibungen, Theater, Briefe und Tagebücher, Zeitschriften, Lexika, Kupferstiche, Pläne und Karten, Atlanten, Varia. Im ganzen zählte die Bibliothek etwa 8000 Bände und Broschüren. Auch die alte Piccolomini-Bibliothek wurde wieder katalogisiert, es stellte sich heraus, daß noch 221 Werke derselben vorhanden waren, mithin waren über die Hälfte der Bücher verschwunden, ein unersetzlicher Verlust, da gerade die wertvollsten Werke der Bibliothek entnommen waren.

Unter dem Prinzen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe erfuhr dann die Bibliothek eine ganz bedeutende Erweiterung nach jeder Richtung hin. Es ward in den Siebzigerjahren der Freiherr Arnold v. Weyhe-Eincke als Bibliothekar und Archivar angestellt, ein gebildeter Historiker und sehr gewissenhafter Beamter. Zuerst ordnete er das sehr reichhaltige Archiv und legte einen Katalog desselben

an. Das Archiv kann man in drei Abteilungen teilen, 1. die historische, in der sich die Akten aus der Zeit der Piccolomini befinden, 2. die Abteilung, welche sich auf die wirtschaftliche Entwicklung der Herrschaft bezieht, und 3. die Abteilung der speziell die fürstlich Schaumburg-Lippesche Familie betreffenden Akten. Für alle drei Abteilungen sind Kataloge vorhanden. Was die Bibliothek betrifft, so wurde sie 1888 von Ratibofitz nach Schloß Nachod verlegt und mit dem Archiv vereinigt, eine durchaus praktische Maßregel, da die Räume in Ratibofitz für die immer mehr anwachsende Bibliothek nicht ausreichten. Freilich ist auch der Raum in Nachod, ein hohes Gewölbe im Erdgeschoß, nicht ausreichend, um die ganze Reichhaltigkeit der Bibliothek zu zeigen. Um das zu ermöglichen, müßte noch ein zweiter Raum hinzugenommen und mit neuen Schränken ausgestattet werden. So stehen jetzt oftmals die Bücher in drei Reihen hintereinander. Auch müßten Tische und Schränke mit Schubladen für die Kupferstiche, Karten, Pläne u. s. w., sowie für die vielen Prachtwerke geschaffen werden. Leider steht aber kein weiterer Raum zur Verfügung, wenn nicht große Änderungen in den Kanzleiräumen vorgenommen werden sollen.

Die Vermehrung der Bibliothek unter dem Prinzen Wilhelm betrifft fast alle Gebiete des Wissens. Militaria und Kriegswissenschaft sind besonders berücksichtigt worden, ebenso die Geschichte der k. u. k. Armee, ferner wurde großes Gewicht auf die Werke über Land- und Forstwirtschaft, Obstkultur, Wegebau, Wasserbauten und alles, was mit der Volkswirtschaft zusammenhängt, gelegt. Geschichte und Genealogie sowie Geographie wurden ebenfalls nicht vernachlässigt, und Politik, Staatsrecht, Gesetzeskunde u. s. w. wurden durch treffliche Werke vervollständigt. Nur in der neueren Belletristik beschränkte man sich auf gelegentliche Anschaffungen. Auf diese legte die verstorbene Prinzessin mehr Gewicht, wie ein Schrank beweist, in dem die kleine Bibliothek der Prinzessin aufbewahrt wird.

An Katalogen sind vorhanden 1. ein Allgemeiner Katalog, 2. ein Zettelkatalog und 3. ein Katalog der Kupferstiche, Bilder, Karten Pläne u. s. w. Diese Kataloge genügen jedoch nicht, um eine schnelle Übersicht zu gewinnen und so sind in Bearbeitung 1. ein Katalog für jeden Schrank nach Büchern geordnet, 2. ein Sachkatalog und 3. ein alphabetischer Nominalkatalog.

Im Jahre 1901 starb der langjährige Archivar und Bibliothekar Freiherr v. Weyhe-Eincke, der sich um die Ordnung des Archivs und der Bibliothek große Verdienste erworben hat. Dem Schreiber dieser Zeilen wurde 1902 die erledigte Stelle von dem Prinzen übertragen.

Der geistigen Regsamkeit des Prinzen Wilhelm, der für alle Gebiete des Wissens und der Kunst, für alle öffentlichen Angelegenheiten der Politik, der Gesetzeskunde, der Volkswirtschaft ein tiefes Interesse hegt, ist es zu danken, daß die Bibliothek zu einer wirklich bedeutenden Sammlung geworden ist und an Umfang und sachlichen Inhalt von Jahr zu Jahr zunimmt. Die Bibliothek ist jetzt ein wertvoller Besitz geworden, der wohl verdiente, durch ausreichendere Räume, Neuanschaffung von Schränken u. s. w. neu organisiert zu werden. Es würde dann eine Sehenswürdigkeit des Schlosses mehr vorhanden sein, die den Ruf des alten Piccolomini-Schlosses noch weiter verbreiten würde.

Nachod.

O. Elster.